

# Vereinswesen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **6 (1890)**

Heft 40

PDF erstellt am: **07.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## † H. L. Heer-Bétrix.

In Biel starb am 20. Dezember ein Mann, der für die bauliche Entwicklung dieser Stadt, sowie für den Bau von Alpen-Eisenbahnen Bedeutendes geleistet hat und sicherlich noch Großes gethan haben würde, wenn er nicht in der Blüthe seiner Jahre vom Tode aus dieser Thätigkeit herausgerissen worden wäre. Wir erachten es daher als eine Pflicht, seinem Andenken ein paar Worte zu widmen.

Herr Kaspar Leo Heer stammte aus dem „Engel“ in Klingnau. Er erlernte den Buchdruckerberuf. Nachdem er seine geschäftliche Thätigkeit als Buchdrucker in Zürich begonnen, führten ihn Familienverhältnisse nach Solothurn, wo er seinen Hausstand gründete, indem er sich mit seiner ihn überlebenden Gattin verheiratete, mit welcher er bis zu seinem Tode in glücklichster Ehe lebte; dagegen schien ihm das Feld für seine Thätigkeit in Solothurn nicht geeignet und er wandte sich dem aufstrebenden Biel zu, wo er vor 28 Jahren das „Tagblatt“ ins Leben rief und im Neuquartier eine Buchdruckerei gründete. Von bescheidenen Anfängen wußte er durch seinen praktischen Sinn, seinen Fleiß und seine Ausdauer beide Geschäftszweige zu großem Ansehen zu bringen; alle Fortschritte auf dem Gebiete der Technik verfolgte er mit großer Sachkenntniß und machte sich solche zu Nutzen. Das „Tagblatt“ wußte er zu einem der angesehensten Publikationsorgane zu gestalten; persönliche oder politische Zänkereien waren ihm in der Seele zuwider; er ging denselben, wenn immer möglich aus dem Wege; dagegen stellte er sein Organ mit Vorliebe in den Dienst solcher, die Interesse an dem Aufblühen und Gedeihen der Stadt Biel nahmen. Mit regem Interesse verfolgte er den Betrieb der öffentlichen Anstalten Biels, wie z. B. des Gas- und Wasserwerkes; ja die Gewinnung elektrischer Kraft für Biel beschäftigte ihn bis zu seinem Tode. Anfangs der siebziger Jahre kaufte er sich im Neuquartier an und war von da an unablässig für die Ausgestaltung dieses Quartiers besorgt. Im Verein mit jüngern Kräften entfaltete er eine Bauhätigkeit, wie solche Biel nur zur Ehre gereichen konnte.

Aber auch das geistige Leben der Stadt Biel lag ihm sehr am Herzen. Wie hat er nicht mit der Liedertafel, deren langjähriges Mitglied er war, stets Freud und Leid getheilt. Wie oft, wenn der Verein entmuthigt der Auflösung nahe war, gab er den Impuls zu neuem Schaffen; Gesang und Musik waren ihm überhaupt das liebste Erholungsmittel und füllte er damit seine Mußestunden aus, beide hatten an ihm nicht nur einen freudigen Verehrer, sondern auch einen anregenden Förderer.

Anfangs der siebziger Jahre machte er seine ersten größern Bergtouren; 1872 z. B. erstieg er die Jungfrau, die damals noch für eine der schwierigsten Partien galt. Er wurde nun ein Alpenklubist ersten Ranges. Wenige werden sich rühmen können, die herrliche Natur unseres Vaterlandes und der anstoßenden Länder von so vielen Hochgipfeln gesehen und bewundert zu haben, wie der Verblüthene. Wir erinnern nur an die Besteigung des Wetterhorns, der Jungfrau, des Eiger, der Cima di Jazzi, Theodulpaß u. s. w. 1882 gründete er die Sektion Biel des Schweizer Alpenklub, die sogleich mit einer stattlichen Anzahl von Mitgliedern ins Leben treten konnte. Bis zum Jahre 1888 leitete er die Geschäfte als Präsident in vorzüglichster Weise. Ein Beweis, wie sehr man auch seine Kenntnisse zu schätzen wußte, war seine Wahl zum Festpräsidenten bei Anlaß des Zentralfestes in Biel im Jahre 1887. Er war ein begeisterter Verehrer unserer schönen, behren Alpenwelt. Was indeß Herrn Heer in den letzten



Jahren hauptsächlich in weitem Kreise bekannt machte, sind seine Bestrebungen für die Erstellung von Gebirgsbahnen auf besonders ausgezeichnete Punkte in unserer schweizerischen Alpenwelt. Seiner Initiative und Thatkraft ist das Zustandekommen des Mürrenhotels und der im Baue begriffenen Bahn Lauterbrunnen-Mürren, sowie des gut fundirten Projektes Lauterbrunnen-Wengernalp-Grindelwald zu verdanken. Auf eigene Rechnung und Gefahr ließ er umfassende technische Studien für verschiedene Bahnprojekte von Zermatt aus machen, die bekanntlich in dem großartigen Projekt einer Bahn auf das Matterhorn gipfeln. Vor noch nicht langer Zeit reichte er eine bezügliche Konzeßion bei den Bundesbehörden ein, die noch ihrer Erledigung harret. Auch bei Genua ist eine von ihm angeregte Gebirgsbahn auf einen benachbarten Höhenpunkt in Ausführung begriffen. Leider war es ihm nicht vergönnt, die Vollendung irgend einer dieser Bauten zu erleben. Er litt seit vielen Monaten an einer unheilbaren Krankheit, peinigendem, fast unaufhörlichem Gesichtschmerz in der Gegend des Nasenbeins und der Schläfe. Um sich von dem Uebel zu befreien; unterzog sich der willensstarke Mann letztes Frühjahr in Zürich einer wohl selten vorkommenden Operation, von der wir nur die Andeutung machen wollen, daß das Nasenbein gebrochen und umgelegt werden mußte, um im Innern zum Herd der Krankheit zu gelangen. Dieses erwies sich als Krebs. Im Herbst wollte sich der Kranke einer nochmaligen ähnlichen Operation unterziehen, deren Ausführung aber von dem betreffenden Arzte, weil keine Heilung bringend, verweigert wurde. Die Koch'sche Entdeckung wurde für den schwer geprüften Mann zum letzten Hoffnungsstrahl; aber auch von dieser Seite war die Hülfe nicht möglich. Ein Schlagfluß hat nun den Hoffnungen und Befürchtungen ein unerwartet rasches Ziel gesetzt. Heer erreichte nur ein Alter von 55 Jahren.

## Vereinswesen.

Der Maurerfachverein von St. Gallen erläßt an die Meisterschaft und das Publikum der Stadt St. Gallen und

Umgebung ein Zirkular, in welchem an Hand von Zahlen das Begehren „begründet“ wird, den Arbeitslohn auf mindestens 47 bis 52 Rappen per Stunde festzusetzen und die tägliche Arbeitszeit im Winter niemals unter acht Stunden anzusetzen.

**Schreiner-Unfallversicherungskassa.** Der Schweizerische Schreinermeisterverein strebt eine Unfallversicherungskassa an.

**Zwischen den Schlossermeistern in Zürich** und den Arbeitern ist bezüglich der Werkstattsordnung eine Differenz entstanden, indem sich die Arbeiter gegen die vom schweizerischen Schlossermeisterverband aufgestellte Werkstattsordnung auflehnen. Die Meister scheinen sich aber auf eine Aenderung nicht einlassen zu wollen.

**Der neugegründete Gewerbeverein Interlaken** zählt bereits 124 Mitglieder und will besonders das Lehrlingswesen ordnen und heben.

## Verschiedenes.

**Patent.** Die mechanische Flaschnerei von Andreas Bösch in Flums hat ein eidgenössisches Patent auf Farbgeschirre mit Doppelsalzung erhalten.

**Arbeiterwohnungen.** Die jüngsten Beschlüsse der Stadtgemeinde Bern betreffend eine Subsidie von 800,000 Fr. zur Erstellung billiger Wohnungen haben auch in Zürich Beachtung gefunden. Der Zentralausschuß der zürcherischen Grütli- und Arbeitervereine hat gestern beschlossen, in der Frage der zürcherischen Wohnungsnoth entschieden Stellung zu nehmen. Es zeigen sich bereits Symptome, wonach auf Neujahr das Elend zahlreicher, beinahe obdachloser und in erbärmliche Löcher gepferchter Familien geradezu unerträglich werden wird. Die Mietzinse stehen auf einer Höhe die es mancher Arbeiterfamilie unmöglich machen, dieselben zu erschwingen. Die Frage dürfte für Zürich eine brennende werden, und so beschloß der Zentralausschuß Einsetzung einer Enquetekommission, welche möglichst rasch das nothwendige Material sammelt, um einer großen Versammlung die Frage der Heranziehung von Staat oder Gemeinden, wie bei Bern, zur Erstellung billiger Wohnungen vorzulegen. Vielleicht dürfte auch zum Mittel der Schaffung eines starken Mietherverbandes, dem Hausbesitzerverband gegenüber, gegriffen werden.

**Die Gesellschaft Eigen-Heim in Niesbach** ermächtigte ihren Vorstand, einen bei der sog. Gasfabrik in Niesbach gelegenen Landkomplex anzukaufen unter Ratifikationsvorbehalt von Seite einer vor dem 10. Januar einzuberufenden Generalversammlung.

**Photographische Erfindungen.** Wir werden auf ein von C. Palm erfundenes photographisches Verfahren aufmerksam gemacht, welches für Künstler von Werth sein kann; es besteht darin, daß Photographien direkt auf Leinwand hergestellt werden, bei vollständiger Haltbarkeit und klarer Wiedergabe des Originals, worauf gemalt werden kann. Ferner werden Photographien in Holz geätzt und sind polirbar; besonders werthvoll für Zeichnungen, Ornamente u. als Einlagen in Möbel u. s. w. Es wird damit der Kunst und Holzindustrie ein neues Feld eröffnet. Die Arbeiten werden im photographischen Atelier von A. Lorenz, Schwanthalerstraße Nr. 4, München, hergestellt.

**Weltausstellung 1893.** Eine Proklamation Harrissons setzt die Eröffnung derselben auf den 1. Mai 1893 an und ladet alle Nationen zur Theilnahme ein.

**Schutzvorrichtung bei Holzhobelmaschinen.** Um die bei Holzhobelmaschinen sich mehrenden Unglücksfälle zu verhindern, welche dadurch entstehen, daß die rotirenden Messer das zu hobelnde Holz zurückwerfen und dann die Finger nament-

lich der linken Hand des Arbeiters fassen, hat Gustav Galle eine in Deutschland patentirte Schutzvorrichtung angebracht, welche aus einer von einem verstellbaren Arm getragenen quadratischen Stange besteht, um die zwei Federn gewunden sind. An ihren äußeren Enden ist ein breites, die Federn umhüllendes Blech angebracht, welches mittelst derselben auf das zu hobelnde Brett beim Durchschieben deselben angedrückt wird, so daß dieses nicht zurückgeworfen werden kann. Bei außerordentlich breiten Hobelmaschinen wird auf die Tischplatte ein Winkel aufgeschraubt, in welchem die oben erwähnte quadratische Stange ihre zweite Lagerung erhalten kann.

## Ein neues Verfahren zur Gewinnung von Aluminium.

Bei dem großen Interesse, welches sich der Gewinnung des Aluminiums auf elektrischem Wege zugewendet hat, erregt ein in der New-Yorker „Times“ veröffentlichtes Gespräch mit Hrn. Eugen H. Cowles, einem der beiden Erfinder des bekannten Cowles-Verfahrens, berechtigtes Aufsehen. Die wichtigste Stelle lautet wörtlich: „Wir denken bald reines Aluminiummetall anbieten zu können, das nach einem von allen bekannten Methoden gänzlich verschiedenen Verfahren hergestellt wird, einem Verfahren von lächerlicher Einfachheit und annähernder theoretischer Vollkommenheit. Durch zwei chemische Entdeckungen wurde gefunden, daß das reine Metall direkt aus dem Thon gewonnen werden kann und zwar ohne elektrische Hitze. Wenn es in großem Maßstabe, ähnlich wie Eisen, erzeugt wird, wird Aluminium zum Preise von 100 Fr. für 100 Kilogramm verkauft werden können, also billiger als Kupfer gegenwärtig ist. Unser Werk in Lockport wird bereits auf das neue Verfahren eingerichtet, und New-Yorker Kapitalisten wollen eine 20 Mal so große Anlage herstellen, voraussichtlich an den Niagarafällen“. Sollte sich dies bewahrheiten, Aluminium also wirklich anstatt aus theuren und seltenen Mineralien aus dem überall in uner schöpflischen Mengen vorhandenen gewöhnlichen Thon gewonnen werden können, so würden ihm seine oft aufgezählten guten Eigenschaften, als spezifische Leichtigkeit, Festigkeit, Verarbeitbarkeit, Widerstandsfähigkeit gegen Luft und Wasser, rasch die ausgedehnteste Verbreitung schaffen.

## Fragen.

**344.** Wo kann man gute und billige emaillirte Badwannen aus Eisen beziehen, dienend für Nickelbäder, oder wo könnte man solche Gefäße emailliren lassen?

**345.** Welches ist die Verwendung des Quebrachaholzes und wer ist eventuell Abnehmer von solchem? Adressen erwünscht.

**346.** Wer in der Schweiz hält Blechbearbeitungsmaschinen für Spengler auf Lager?

**347.** Wer liefert vierkantige, feuerfeste Backofenbodenplatten?

**348.** Wer liefert abgerundete Berner schindeln zum Einwandern, 4 1/2 Zoll lang?

**349.** Ist in der Schweiz auch eine Niederlage von französischen Holz-Vogelbauern?

**350.** Auf welche Art und Weise bringt man 20—40 Liter Wasser am billigsten zum Sieden?

**351.** Welches sind die besten Kochherde für 8—12 Personen?

**352.** Wo erhält man gut gelöthete Kupferrohren von 50—60 Millimeter Hohl Durchmesser, unter 1 Millimeter Wanddicke und ca. 1 Meter Länge?

**353.** Wer liefert oder fabrizirt Staniol und Bleiblätter?

**354.** Wer liefert für ein Kleingewerbe eine Dampfmaschine von 3, Maximum 4 Pferdekräften, eventuell eine ältere, mit Garantie der Brauchbarkeit? Bitte um Antwort an dieser Stelle.

**355.** Wer liefert kleine vertikale Dampfessel mit innerer Feuerung, freistehend?

**356.** Wer liefert beste Qualität Formsand für Messingguß?

**357.** Wie können Sägspähne verwertet werden?

## Antworten.

Auf Frage **333.** Konstruire verlangte Support; wenn erwünscht, kann ich Ihnen eine Zeichnung einsenden. Eug. Haas, mechanische Werkstätte, Flawyl.